

Jahre 1612 wurde es zur Kirchenprovinz (bloß Ordensprovinz?) Santa Elena (Helena) erhoben (S. 34).

Schon anderthalb Jahrhunderte vor der Ankunft Oglethorpes bestand in Georgia ein Anfang christlicher Zivilisation, die durch die Arbeit spanischer Missionare ins Leben gerufen wurde. Mit dieser mönchischen Pionierarbeit beschäftigt sich dieses Buch, das nicht von einem Mönch, sondern von einem in amerikanischen Fachkreisen geschätzten Professor der amerikanischen Kulturgeschichte geschrieben ist. Es ist die erste vollständige Geschichte der spanischen Mission in Georgia, durchweg belegt mit Dokumenten aus drei spanischen, zwei englischen und einem amerikanischen Archiv.

In neun Kapiteln behandelt der Verf. sein Thema. Nach einem Exposé über die Indianer an der Küste von Georgia legt er zunächst die gescheiterten Versuche der Jesuiten in den Jahren 1566—1572 eingehend dar, um dann den Großteil des Buches der Franziskanerarbeit zu widmen. Im Jahre 1573 kamen die Franziskaner ins Land, direkt von Spanien, nicht, wie man leicht annehmen könnte, von Mexiko her, und missionierten mit wechselndem Erfolge — es sei hingewiesen auf den Juanilloaufstand im Jahre 1597, der mehreren Missionaren das Leben kostete, und das „goldene Zeitalter“ in der ersten Hälfte des folgenden Jahrhunderts — unter den verschiedenen Indianerstämmen an der Küste wie im Innern, bis das Vordringen der Engländer von Carolina aus der Mission den Untergang bereitete. Über das Verhältnis von Staat und Kirche, das königliche Patronat und die Franziskaner, wird in einem eigenen Kapitel gehandelt.

Das Buch ist mit einem reichen kritischen Apparat versehen. Aber durch seinen Stil und seine Aufmachung, nicht zuletzt die Illustrationen, erweckt es den Eindruck, daß es für weitere Kreise geschrieben, ja sogar etwas auf Sensation abgestimmt ist. Eine gute Karte, eine umfangreiche bibliographische Liste und ein ausführliches Sachregister tragen dazu bei, dem Buche seinen Wert zu sichern.

Otto Maas O. F. M.

P. Bonitius Rupčić O. F. M., *Entstehung der Franziskanerpfarreien in Bosnien und der Herzegowina und ihre Entwicklung bis zum Jahre 1878.* (Breslauer Studien zur historischen Theologie. Neue Folge Bd. 2.) Müller & Seiffert, Breslau 1937. XI u. 171 S. RM 8,80.

Der Arbeit gebührt das große Verdienst, daß sie die Aufmerksamkeit der deutschen kirchen- und missionsgeschichtlichen Forschung nachdrücklichst auf ein Gebiet lenkt, das ihr bisher sehr fern lag, so fern, daß der Verf. auch nicht ein einziges einschlägiges kirchengeschichtliches Werk deutscher Zunge oder eines deutschen Verfassers heranziehen konnte (das Quellenwerk von August Theiner, *Vetera monumenta Slavorum Meridionalium historiam illustrantia I/II.* Romae-Zagreb 1863. 1875, rechne ich nicht in diesem Sinne).

Der Kampf um die Erhaltung des Katholizismus in Bosnien und der Herzegowina ist in vieler Beziehung ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Franziskanerordens. Als vom 12. bis 15. Jhd. die Häresie der Bogomilen zeitweise die Gesamtheit aller Katholiken dieser Länder zu verschlingen drohte, setzten sich — etwa seit 1300 — die Minderbrüder so eifrig und erfolgreich dieser Irrelire zur Wehr, daß es wohl nur ihrem selbstlosen Einsatz zu verdanken ist, wenn damals nicht ganz Bosnien der katholischen Kirche verloren ging. Nach der Eroberung Bosniens durch die Türken (1463) gingen die Welpriester alle außer Landes; so wurden die Franziskaner — zunächst gegen ihren Willen — ganz allgemein die ordentlichen Seelsorger des Landes und daher auch kanonisch bestellte Pfarrer. Trotz bitterer Not und häufiger Todesgefahr besuchten sie in Laienkleidern unauffällig die einzelnen Gläubigen und spendeten die hl. Sakramente. Die Zahl derer, die ob solchen Seelsorgsdienstes für den hl. Glauben den blutigen Tod erleiden mußten, ist so groß, daß die bosnische Provinz den höchsten Prozentsatz an Blutzeugen

im Franziskanerorden aufweist. Trotzdem schmolzen infolge der Bedrückung durch die Türken und der starken Abwanderung der katholischen Bevölkerung die neun Bistümer, die vor 1463 ganz oder zum Teil auf dem Boden von Bosnien und der Herzegowina gelegen waren, so zusammen, daß man im 18. Jhdt. das ganze Gebiet zu nur einem Bistum und einem Apostolischen Vikariat zusammenfaßte. Bekehrungsversuche unter den Mohammedanern, zu denen auch sehr viele Bogomilen abgefallen, waren strengstens untersagt.

Leider hat diese so ruhmvolle Geschichte der Franziskaner in Bosnien auch ihre Kehrseite: die ewigen, oft recht kleinlichen und manchmal äußerst unerquicklichen Jurisdiktionsstreitigkeiten mit den zuständigen Bischöfen und Ortsordinarien, die namentlich seit dem Tridentinum — auf dem die Jurisdiktion der Ordinarii gestärkt wurde — immer lebhafter werden und im Streit mit dem Apostolischen Vikar P. Raphael Barišić (1832—1846) ihren Höhepunkt finden.

Der Verf. hat sich über all diese Dinge mit ihrem Auf und Ab der geschichtlichen Entwicklung auf Grund eindringenden Quellenstudiums ein durchaus selbständiges Urteil zu bilden versucht. Leider ist er bei der Verarbeitung des Stoffes des öfteren zu sehr an den Quellen haften geblieben und hat es weniger verstanden, dem Gesamtbild Relief zu geben. Die übersichtliche Anordnung läßt sehr zu wünschen übrig. Da steht Unwichtiges neben dem Wichtigsten in gleicher Breite und Ausführlichkeit. Nur zu oft trübt die Fülle der Einzelheiten dem Leser den Blick für die große Linie. Außerdem gewinnt es den Anschein, als habe der Verf. in der Frage der Jurisdiktionsstreitigkeiten unbewußt das Bild der Ordinarii loci etwas zu schwarz gezeichnet. Trotzdem begrüßen wir freudig diese Arbeit, die uns ein bisher wenig zugängliches Gebiet erschließt, und möchten sogar den Wunsch aussprechen, daß der Verf. uns recht bald eine sorgfältig gearbeitete Gesamtkirchengeschichte Bosniens schenkt.

Gerleve.

P. Dr. Hieronymus Engberding O. S. B.

*Die deutsche evangelische Heidenmission.* Jahrbuch 1938 der vereinigten deutschen Missionskonferenzen in ihrem Auftrag hrsg. von Dr. Walter Frytag. Verlag der Deutschen Evangelischen Missionshilfe, Hamburg 1938. 120 S. RM 1,—.

Das Jahrbuch enthält folgende Artikel und Angaben: Das Werden einer bodenständigen Kirche auf dem Missionsfelde, vom Herausgeber; Fünfzig Jahre evangelischer Weltmission, von Prof. D. M. Schlunk; Die Aufgaben der Frauenmission im Blick auf den Aufbau der selbständigen Gemeinde, von Dorothea Sarasin; Prediger und Lehrer in der werdenden Kirche Ostafrikas, von Missionsinspektor Walter Braun; Der Kampf um Christus in Swasiland, von Missionar Bernh. Schiele; Der Theologiestudent in Indonesien, von Dr. theol. Theod. Müller-Krüger; Eine bedeutsame Wendung in der Inlandmission auf Neuguinea, von Feldinspektor Wilh. Flierl; Wandlungen in der Chinaarbeit, von Missionar Wilh. Kempgen; Aus unserem Konferenzleben, von Superintendent i. R. D. Hinrich Johannsen; Rundschau über die deutsche evangelische Heidenmission i. J. 1937; Der zahlenmäßige Stand der deutschen Missionsarbeit Ende 1936, vom Herausgeber; Tabellarische Übersicht über die deutschen evangelischen Missionskonferenzen nach dem Stande von 1937, von Superintendent D. H. Johannsen; Die Verteilung der deutschen evangelischen Mission nach Missionsfeldern nach dem Stande von Ende 1936, vom Herausgeber; Bücherschau, von M. Schlunk; Die Hauptveranstaltungen der Missionskonferenzen i. J. 1937; Wichtige deutsche Missionsanschriften. — Die Lektüre der Artikel ermöglicht einen guten Einblick in die äußere Entwicklung, aber auch in die Methoden, Schwierigkeiten, Erfolge und Aufgaben der deutschen evangelischen Heidenmission. Am Ende des Jahres 1936 standen auf den Missionsfeldern der im Deutschen Evangelischen Missionstag zusammengeschlossenen Gesellschaften 1659 europäische Missionskräfte und